

Jahresbericht 2014



Inhalt

Editorial – Daniel Keuerleber	2
Bericht der Geschäftsführung	4
Kundenportrait: Mit Kraft und positiver Haltung zurück ins Leben	6
Einblicke in den Pflegealltag	8
curavis: Dies dürfen Sie von uns erwarten	10
Das Jahr 2014 in Zahlen	13
Jahresrechnung 2014	14
Finanzen	15

Impressum

Redaktion: Sabine Bürk Maeder
Gestaltung: brenneisen theiss communications

Bericht des Präsidenten / Editorial

Der Stiftungsrat hat sich im Jahr 2014 neu konstituiert und ist bereit, curavis strategisch in die Zukunft zu lenken.



Daniel K. Keuerleber-Burk

Im August 2014 habe ich das Präsidium des Stiftungsrates von curavis übernommen. Ich nutze die Chance, um mich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, kurz vorzustellen.

Ich bin diplomierter Physiker, habe drei Jahre an der Schweizer Schule in Mexico City gearbeitet und war in unterschiedlichen Linien- und Stabsfunktionen tätig. Zuletzt leitete ich über zehn Jahre MeteoSchweiz und präsierte die Region Europa der Weltorganisation für Meteorologie (WMO). Ich bin seit über dreissig Jahren mit meiner Frau Gabrielle verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder.

Für den Stiftungsrat waren sowohl der Wechsel in der Geschäftsführung als auch die Gewinnung zusätzlicher Mitglieder für den Stiftungsrat bestimmende Themen im Jahr 2014.

Der Geschäftsführer, Herr David Wüest-Rudin, hat nach 7 Jahren eine neue berufliche Herausforderung angenommen und curavis per 30. Juni 2014 verlassen. Unter seiner Leitung hat curavis die Einführung des neuen Finanzausgleichs sowie die Pflegefinanzierung erfolgreich umgesetzt. Eine wichtige Rolle kam Herrn Wüest-Rudin in der Koordination des Umfirmierungsprozesses von der Stiftung SBK zu curavis im

Der Stiftungsrat



Stiftungsräte per 31.12.2014: (v.l.n.r.): Peter Lack, Birsfelden; Sabine Bürk Maeder, Basel (bis 31.12.2014); Matthias Steiner, Breitenbach; Franziska Egger, Basel; Robert Weller, Bottmingen; Marianne Grädel, Villnachern; Daniel K. Keuerleber-Burk, Basel (Präsident).

Jahr 2009 zu. Herr Wüest-Rudin kümmerte sich erfolgreich um die Integration der Stiftung in die Verbandsstrukturen sowohl der gemeinnützig-öffentlichen als auch der kommerziell-privaten Organisationen (SVBL und ASPS). Dies sind, nebst der operativen Führung von curavis, nur einige Meilensteine unter seiner Leitung. Wir danken ihm an dieser Stelle nochmals für sein langjähriges Engagement zum Wohle von curavis.

Am 1. Juli 2014 hat Frau Sabine Bürk Maeder die Geschäftsführung von curavis ad interim übernommen. Die Kombination einer temporären Doppelfunktion als Stiftungsrätin und

Geschäftsführerin hat einen optimalen Informationsfluss und die Vermittlung von Sicherheit und Stabilität bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und somit bei unserer Kundschaft sichergestellt.

Bereits im Jahresbericht 2013 wurde ausgeführt, dass der Stiftungsrat von curavis vor der Herausforderung stand, neue Stiftungsratsmitglieder zu gewinnen. Wir sind die Suche gezielt, mit Blick auf die erforderlichen Sachkompetenzen, angegangen und können Ihnen mit diesem

Jahresbericht den neuen Stiftungsrat vorstellen.

Der neu konstituierte Stiftungsrat ist bereit, die strategische Entwicklung von curavis aktiv und mit Weitsicht weiterzuführen.

Auch im Jahr 2015 ist curavis – menschlich und professionell – verlässlich. Wir freuen uns mit Ihnen im Kontakt zu sein, oder in Kontakt zu kommen.

Daniel K. Keuerleber-Burk
Präsident des Stiftungsrats

Bericht der Geschäftsführung

In Zeiten des Wandels ist es wichtig, sich darauf zu besinnen, woher wir kommen. Unsere Bezeichnung curavis steht für «cura» (lat. die Pflege, die Fürsorge) und «vis» (lat. die Kraft, die Stärke, der Mut und kurz für «visere» = besuchen). Unser Name steht für «neue Kraft und Mut durch Fürsorge» oder auch «wirksame, besuchende Pflege».

Die Stiftung curavis bewegt sich in einem dynamischen Markt, welcher in den letzten Jahren stark gewachsen ist. Als Spitexdienstleister seit 1909 misst curavis sich heute mit einer Vielzahl von Spitexanbietern in der Region. Was also zeichnet curavis aus?

Das Erbringen von Behandlungspflege in komplexen und mithin terminalen Pflegesituationen zeichnet uns aus. Wir unterscheiden uns auch in der Art und Weise, wie wir unsere Einsätze gestalten, von anderen Spitex-Angeboten. Wir leisten Einsätze in der Regel ab einer Dauer von zwei Stunden. Unsere Leistungen in der Grund- und Behandlungspflege koppeln wir mit Dienstleistungen in der Betreuung und Haushaltshilfe. Regelmässig arbeiten wir auch ergänzend zur öffentlichen oder einer anderen privaten Spitex.

Unsere Kundinnen und Kunden schätzen es sehr, dass wir in stabilen Teams arbeiten, welche sich in der professionellen Zusammensetzung am Bedarf unserer Kundschaft ausrichten. Die gleichbleibende personelle Zusammensetzung ermöglicht den Aufbau von Beziehungen und eine individuelle, nachhaltige Pflege. Unsere Mitarbeitenden kommen stets zur vereinbarten Zeit, was curavis auch in dieser Hinsicht zu einem verlässlichen Partner macht.

Unser Kundenportefeuille zeigt, dass es für Menschen mit Bewegungseinschränkungen aufgrund von Unfall oder von neurologischen Erkrankungen wie auch für betagte Menschen mit mehrfachen und dementiellen Erkrankungen besonders wichtig ist, dass die notwendige Zeit und Ruhe für eine zugewandte und professionelle

Pflege vorhanden ist. Wir unterstützen mit unseren Dienstleistungen den Verbleib im gewohnten häuslichen Umfeld und erreichen gleichzeitig häufig eine Stabilisierung der Gesundheit.

Direkte, persönliche Kontakte mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschafften mir einen Einblick in deren Arbeitsalltag. Dieser ist geprägt von anspruchsvollen Pflege- und Betreuungssituationen, welche ein hohes Mass an Fach- und Sozialkompetenz voraussetzen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in der Regel alleine bei den Kunden und sind somit gefordert, Entscheide situativ, selbstständig und professionell zu fällen. Dabei steht bei Bedarf jederzeit eine Kollegin in der Einsatzzentrale mit Rat unterstützend zur Seite. Diese Mitarbeiterinnen in unserer Einsatzzentrale verfügen

alle über eine Ausbildung und langjährige Berufserfahrung als Pflegefachfrauen.

Besuche und Gespräche mit Kundinnen und Kunden und/oder deren Angehörigen gaben mir die Chance, einen persönlichen Eindruck von der individuellen Pflegesituation und gleichzeitig wichtige Rückmeldungen über unsere Dienstleistung und Qualität zu erhalten. Die durchwegs positive Resonanz und Wertschätzung zur Leistung unserer Mitarbeitenden zeigten, wie wichtig der Einsatz professioneller Fachpersonen ist. Lesen Sie hierzu auch das Interview mit einem Kunden und zwei diplomierten Pflegefachfrauen auf den Seiten 6–9.

Die volatile Auftragsituation hat uns auch im Jahr 2014 gefordert. Mehr hierzu erfahren Sie auf den Seiten 14/15.

Mich hat der Kontakt mit Kundinnen und Kunden und deren Kraft, mit ihrer Situation hoffnungsvoll und zuversichtlich umzugehen und sich dabei von curavis unterstützen zu lassen, bestärkt. Der Kontakt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat mich hinsichtlich der erlebten professionellen und sozialen Kompetenz beeindruckt. Ich freue mich, gemeinsam mit allen Mitarbeitenden die Geschäfte im Jahr 2015 weiter zu führen.

Sabine Bürk Maeder
Geschäftsführerin ad interim



Sabine Bürk Maeder

Mit Kraft und positiver Haltung zurück ins Leben

Mit curavis habe ich eine verlässliche Spitex an meiner Seite. Die Pflege erlebe ich als professionell und auf meine Bedürfnisse eingehend. Ich fühle mich als Mensch wahrgenommen, nicht als Patient.

Wir stellen Ihnen in diesem Interview Herrn Romeo Bracher (44) vor. Herr Bracher war vor seiner Erkrankung bei der Post als Postbote tätig. Er war bei Wind und Wetter unterwegs und viel in Bewegung. Seit Januar 2012 ist Herr Bracher im Rollstuhl. Lesen Sie seine Geschichte, die auch viel von Kraft und positiver Haltung erzählt.

Über die Jahreswende 2011/2012 lag Herr Bracher mit einer Grippe im Bett. Da sich sein Zustand auch nach 10 Tagen weiter verschlechterte, wurde er hospitalisiert. Herr Bracher sagt: «Mein Immunsystem ist Amok gelaufen und hat nicht nur die Grippe, sondern den ganzen Körper bekämpft. Mit dem Ergebnis, dass Teile meines Rückenmarks sowie Teile des Klein- respektive Stammhirns geschädigt sind.» Ausgehend von den Füßen, weitergehend über die Beine, hatte sich eine Lähmung bis in den Brustkorb entwickelt. Seine Arme und Hände kann Herr Bracher zwar bewegen, jedoch sind die Feinmotorik sowie die Sensitivität eingeschränkt. Auch muss Herr Bracher mit täglichen Schmerzen leben, welche er jedoch mit Medikamenten gut dämpfen kann.

Nach einem 6-wöchigen Aufenthalt im Spital kam Herr Bracher ins Rehab Basel, wo er sich während 8 Monaten auf seine Rückkehr in sein völlig verändertes Leben vorbereitet hat. Nach der langen Zeit im Spital musste sich sein Kreislauf erst wieder an eine sitzende Position gewöhnen. Er war kraftlos und musste seine Muskeln von Neuem aufbauen. Herr Bracher sagt, dass er sich «mit viel Training und dem Glauben daran, dass eine positive Entwicklung möglich ist», seine heutige Lebenssituation erarbeitet und erkämpft hat. Sein Alltag ist ausgefüllt mit Muskeltraining, Physio- und Ergotherapie sowie der Zeit für die professionelle Pflege

ge durch die öffentliche Spitex und curavis. Zusätzlich geht Herr Bracher einmal pro Woche ins Rehab, wo er mit technischer Unterstützung auf seinen Beinen stehen kann. «Ein tolles Gefühl», sagt Herr Bracher, «da ich dann wieder die Perspektive eines

1.93 m grossen Mannes einnehmen kann und nicht die auf 1.45 m reduzierte Rollstuhl-Perspektive.»

Herr Bracher, war curavis von Beginn die Spitex Ihrer Wahl?

Nein, ich habe zuerst mit einer anderen, kleinen Spitex gearbeitet, welche ich aus meiner Freiwilligenarbeit kannte. Diese konnte mir aber auf Dauer, aufgrund ihrer Grösse, nicht verlässlich Einsätze garantieren. Die latente Sorge einer möglichen «Unterversorgung» hat mich dazu bewogen, die Spitex zu wechseln. Zu curavis kam ich, da ich eine Ihrer Pflegefachfrauen kannte.

«MEIN GROSSER TRAUM IST,
WIEDER EINMAL AUF MEINEN BEINEN
STEHEN ZU KÖNNEN.»

Welche Dienstleistung erbringt curavis für Sie?

Die Einsätze von curavis sind ergänzend zur öffentlichen Spitex. Die öffentliche Spitex leistet täglich kürzere Einsätze abends und jeden zweiten Tag morgens für die Grundpflege. Jeden zweiten Tag kommt curavis

morgens, für die Dauer von zwei Stunden. Dabei stehen die Grundpflege inklusive Darmmanagement sowie Übungen zur Mobilisation des ganzen Körpers im Vordergrund. Durch die regelmässige Mobilisation durch curavis und die Unterstützung durch Physio- und Ergotherapie konnte ich die Kurzeinsätze der öffentlichen Spitex nachmittags streichen, da ich den Transfer vom und in den Rollstuhl zwischenzeitlich alleine bewältige. Diese wiedergewonnene Zeitautonomie gibt mir ein gutes Gefühl und bedeutet gesteigerte Lebensqualität.

Was gewinnen Sie durch die Einsätze von curavis?

Beweglichkeit sowie Kräftigung der Muskeln. Durch die regelmässige Mobilisation bin ich beweglicher geworden und habe deutlich weniger Spastiken.

Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit curavis?

Dass stets eine Ansprechperson in der Einsatzzentrale da ist. Sowie die Verlässlichkeit. Die Mitarbeitenden kommen zuverlässig zur vereinbarten Zeit. Dies ermöglicht mir, Anschlusstermine verbindlich zu vereinbaren.



Romeo Bracher im Gespräch mit Frau Karin Gubler von curavis.

Wie wichtig ist für Sie, dass curavis mit stabilen Teams arbeitet?
 Recht wichtig. Gerade im Falle des Darmmanagements, welches doch eine eher intime Angelegenheit ist, sind Pflege und Betreuung von curavis kompetent und angenehm.

Gibt es weitere Aspekte, die Sie an der Zusammenarbeit mit curavis schätzen?
 Ja, die Professionalität und der persönliche, menschliche Umgang. Ich fühle mich sehr

wohl in diesem Rahmen. Die Mitarbeitenden erlebe ich von der Grundhaltung her so, dass man ganzheitlich als Mensch und nicht als Patient wahrgenommen wird. Die Pflege ist individuell gestaltet. Unter Berücksichtigung meiner Tagesbefindlichkeit entscheiden wir gemeinsam, welche Prioritäten gesetzt werden. Dabei behalten wir den Rahmen von zwei Stunden im Blick.



hat auch ihre guten Seiten. So hat sie bei mir eine Persönlichkeitsentwicklung ausgelöst, die mich heute offener und zufriedener im Leben sein lässt.

Zu Hause leben zu können, ist das non plus ultra. Ich kann mit meiner Lebenspartnerin meine Privatsphäre gestalten und wir können unsere Tage selbst strukturieren. Unsere Wohnung ist barrierefrei und zentral gelegen. Eine zusätzliche Zugmaschine für den Rollstuhl erlaubt mir, gemeinsam mit meiner Partnerin kleinere Ausfahrten zu machen.

Ich habe mein Leben, so wie es ist, angenommen. Ich hatte das Glück, zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Menschen um mich zu haben. Auch der Kontakt zu anderen Patientinnen und Patienten im Rehab hat mich geprägt. Ich nehme mir ein Beispiel an denjenigen, die ihre Krankheit respektive Beeinträchtigung mit einer positiven Haltung annehmen.

Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?
 Mein grosser Traum ist, wieder einmal auf meinen Beinen stehen zu können. Ob dies realistisch ist, weiss ich nicht – aber ich arbeite darauf hin.

Was würden Sie sich zusätzlich wünschen von einem Spitexanbieter?
 So wie ich es bei curavis erfahre. Hohe fachliche Kompetenz, gepaart mit Menschlichkeit und der nötigen Ruhe in der Pflege.

Gibt es, abschliessend, noch ganz andere Aspekte, die Sie hier gerne mitteilen möchten?
 Ja. Mein Leben ist heute komplett anders; aber so wie es ist, ist es gut. Die Krankheit

Und ich würde gerne in Zukunft wieder Teilzeit arbeiten können.

Herr Bracher, ich danke Ihnen für dieses Interview und dafür, dass Sie uns Einblick in Ihr Leben gegeben haben. Ich wünsche Ihnen, dass Ihre Kraft und positive Einstellung Sie noch viele Schritte machen lässt. Wir unterstützen Sie gerne weiterhin dabei.

Einblicke in den Pflegealltag

In diesem Jahr portraituren wir zwei unserer Pflegefachfrauen, welche uns Einblick in die Besonderheiten und Erfahrungen ihres Pflegealltags bei curavis geben. Es sind dies **Frau Sylvia Grenacher** (nachfolgend **S.G.**) und **Frau Karin Gubler** (nachfolgend **K.G.**).

Frau Grenacher hat 1977 ihre Erstausbildung als Pflegefachfrau HF (ehemals diplomierte Krankenschwester AKP) am Kantonsspital Basel abgeschlossen. Danach hat sie zwei Jahre auf einer allgemein chirurgischen Abteilung und in der Folge auf der Intensivstation, ebenfalls in der Chirurgie, gearbeitet. Nach der Kinderpause ist Frau Grenacher der Wiedereinstieg in eine Arztpraxis als Praxisassistentin gelungen. Vier Jahre später und nach einem Jahr Psychologiestudium ist Frau Grenacher im Juni 2005 bei curavis eingestiegen.

Frau Gubler hat ebenfalls eine Ausbildung als Pflegefachfrau HF (ehemals Gesundheits- und Krankenpflegerin DNII) im Jahr 2002 abgeschlossen. Danach hat sie erste Erfahrungen in der Onkologie des Claraspitals gesammelt. Zudem kann Frau Gubler vier Jahre in Alters- und Pflegeheimen sowie 2.5 Jahre in der Geriatrie des Felix-Platter Spitals vorweisen.

Was sind Ihre Hauptkundengruppen, welche Sie heute bei curavis pflegen?

S.G.: In der Hauptsache sind dies Personen mit Para- oder Tetraplegie. Dies aufgrund von Unfällen oder auch von chronischen Er-



Im Gespräch: Sabine Bürk mit Karin Gubler und Sylvia Grenacher.

krankungen. Personen also, mit motorischen und sensorischen Beeinträchtigungen.

K.G.: Auch meine Pflegeaufträge konzentrieren sich zur Zeit auf die Kundengruppe mit Para- oder Tetraplegie. Zusätzlich bin ich bei einem hochbetagten Menschen mit einer dementiellen Erkrankung im Einsatz.

Was ist für Sie das positive an der häuslichen Pflege und welche Faktoren machen diese anspruchsvoll?

S.G.: Das Schöne ist, dass unsere Kundschaft immer «ein Heimspiel» hat. Sie ist bei sich zu Hause, in einer Umgebung, in der sie sich wohl fühlt, und in einer Tagesstruktur, die sie selbst bestimmen kann. So kann der Kunde/die Kundin auch bestimmen, zu welcher Zeit er/sie mit Unterstützung aufstehen oder zu Bett gehen respektive ge-

pflegt werden will. Unsere Kundschaft behält ihre Autonomie.

Das Spannende für mich ist, dass ich mich auf das jeweils unterschiedliche Umfeld einlasse. Es erwartet mich überall etwas anderes. Ich bin teilweise aufgefordert, kreativ zu sein, um aus den Gegebenheiten das Optimum für meine Arbeit herauszuholen. Da unsere Kundschaft die benötigten Pflegehilfsmittel selbst bezahlt, besteht auch ein

Druck, mit den Hilfsmitteln effizient und kostenbewusst umzugehen, denn diese Kosten gehen nicht in der Pflegepauschale unter, sondern sind transparent.

Durch unsere Arbeit in den privaten Räumlichkeiten der Kundschaft spüren wir natürlich auch atmosphärisch, wie es dem Kunden oder auch Angehörigen geht.

K.G.: Was ich noch herausstreichen möchte, ist, dass wir uns auf die Pflege eines Kunden konzentrieren können. In dieser Fokussierung liegt eine grosse Qualität, da ich individuell und situativ angepasst pflegen und auf den Kunden/die Kundin eingehen kann.

Gibt es weitere Aspekte, welche Sie sehr schätzen in Ihrer Arbeit bei curavis?

K.G.: Ich schätze die grosse Flexibilität in der Einsatzplanung. Ich gestalte mein Arbeitspensum mit, da ich Aufträge annehmen oder auch ablehnen kann. Die Mitgestaltung meines Pensums gibt mir Freiräume und die Chance zur Erholung. Wenn ich im Einsatz bin, tue ich dies mit Motivation und vollem Engagement. Meine ungeteilte Konzentration ist beim Kunden.

S.G.: Die erwähnte Flexibilität schätze auch ich sehr. Oft erlebe ich die Bereitschaft, von Kolleginnen bei Ausfällen für andere einzuspringen, so dass wir die Pflege wie vereinbart und geplant im Team erbringen können.

Sie sind ja in der Regel alleine vor Ort. Wie ist sichergestellt, dass Sie sich bei Bedarf absprechen können?

K.G.: Wir arbeiten bei curavis in einem Team, welches durch eine Bezugspflegende geleitet wird. Im Bedarfsfall spreche ich mich mit ihr/ihm ab oder gelange an die Einsatzzentrale. Zudem ist in der Pflegedokumentation festgehalten, wie das Vorgehen im Notfall ist. Ich fühle mich sicher und gestützt im Bedarfsfall.

S.G.: Auch als Bezugspflegende stehen mir stets entweder eine Qualitätsverantwortliche oder die Kolleginnen der Einsatzzentrale, alles ebenfalls Pflegefachfrauen, zur Verfügung. Zudem treffen wir uns, je nach Kundensituation, alle paar Wochen zur Teamsitzung, um die Pflege miteinander gegenseitig abzustimmen.

Wie wichtig sind aus Ihrer Erfahrung der Dialog und der aktive Kontakt mit Angehörigen?

K.G.: Das kann man nicht verallgemeinern. Es gibt Angehörige, welche die Zeit, in der wir anwesend sind, bewusst dazu nutzen, um für sich eine «Auszeit» zu nehmen. Hier beschränken sich die Gespräche häufig auf Antworten zu aktuellen Fragen oder Veränderungen. Es gibt Situationen, in welchen Angehörige anwesend sind, und dann wiederum solche, in welchen Angehörige die ganze Zeit dabei sind. Die gute und vertrauensvolle Beziehung zu Angehörigen ist für uns wichtig.

S.G.: Ich kann das Gesagte unterstreichen. Ich kenne auch Kundensituationen, in welchen wir die Verbindung zur Aussenwelt darstellen. Dies in Situationen, in denen der Gesundheitszustand das Verlassen der eigenen vier Wände kaum noch zulässt. Auch möchte ich nochmals darauf zurückkommen, dass wir durch die häusliche Situation und unseren Zeitrahmen die Chance haben, situativ aufzunehmen, was wichtig und richtig ist. Das kann auch ein Gespräch mit Angehörigen sein.

Gibt es noch ganz andere Aspekte, welche Sie nennen möchten?

S.G.: Ich habe in diesen zehn Jahren schon mehrere Kunden über Monate oder gar Jahre begleiten dürfen, bis sie gestorben sind. Ich erlebe es als bereichernd und beeindruckend, welche seelischen Prozesse am Lebensende ablaufen können. Häufig kommt dann zur Pflege noch die Seelsorge hinzu. Wir sind in diesen Momenten wichtige Gesprächspartnerinnen, die den Menschen als Ganzes wahrnehmen und begleiten.

K.G.: Bei mehrstündigen Einsätzen bin ich, nebst meiner pflegerischen Kompetenz, auch gefordert, in der Betreuung oder Hauswirtschaft Leistungen zu erbringen. Ich bin dann Generalistin und sehe mich vor Aufgaben, welche mir neue Kompetenzen abverlangen und an denen ich wachsen kann.

S.G.: Was mir daran gefällt, ist, dass wir zum Teil Aufgaben gemeinsam und ressourcenorientiert mit der Kundin oder dem Kunden

erledigen können. Zum Beispiel gemeinsam zu kochen und sich dabei auszutauschen.

K.G.: Es ist nicht zu unterschätzen, wie viel auch bettlägrige Kunden, welche kaum noch aktiv im Kontakt mit der Umwelt stehen, durch unsere Anwesenheit und Aktivität mitbekommen. Zum Beispiel über Essensdüfte oder hausälterische Aktivitäten, welche eine Stimulation und positive Reaktion auslösen.

Welche Kompetenzen mussten Sie für Ihre Spitexarbeit zusätzlich entwickeln?

K.G.: Atmosphärisch rasch wahrnehmen zu können, wie die Tagessituation ist und sich situativ darauf einzustellen.

S.G.: Für mich war es zu Beginn schwierig, meine Hemmschwelle zu überschreiten und z.B. etwas aus einem Schrank des Kunden zu holen. Und dies trotz Legitimation durch den Kunden. Es ist und bleibt wichtig für uns, stets im Respekt gegenüber der häuslichen Situation zu agieren.

Frau Grenacher, Frau Gubler, ich danke Ihnen für dieses Gespräch und dass Sie uns Ihren Pflegealltag näher bringen.

curavis: Das dürfen Sie von uns erwarten

Seit 1909 erbringen wir menschlich, verlässlich und professionell Spitexdienstleistungen in Basel und in der angrenzenden Agglomeration.

FACHPERSONAL

Ausschliesslich fachlich ausgebildete und erfahrene Mitarbeitende sind für curavis im Einsatz: diplomiertes Pflegefachpersonal, Pflege- und Betreuungspersonal mit Fach- oder Kursausweis sowie Studierende der Medizin – alle mit ausgewiesener Pflege- und Betreuungserfahrung. Unsere Teams werden nach dem Pflege- und Betreuungsbedarf zusammengestellt und arbeiten in konstanter Konstellation.

PFLEGE ZU HAUSE

Wir leisten Einsätze in der Regel ab zwei Stunden Dauer – auch in Ergänzung zur öffentlichen oder privaten Spitex. Wir gewährleisten alle Arten der professionellen Grund- und Behandlungspflege zu Hause. Und dies bei allen Altersgruppen und für unterschiedliche Komplexitäts- und Schweregrade – bei Altersbeschwerden, akuten und chronischen Krankheiten, leichten und schweren körperlichen Behinderungen. Ebenso nach einem Spitalaufenthalt und in der Palliativpflege am Lebensende. Auf Wunsch bietet curavis anthroposophisch und komplementärmedizinisch orientierte Pflege an.

BETREUUNG, BEGLEITUNG UND HILFE

Zu unseren Leistungen zählen auch Betreuung, Begleitung und Hilfe im Haushalt. Wir begleiten Sie unterwegs, strukturieren den Tag und unterstützen im Haushalt. Wir klären und organisieren den Bedarf an Unterstützung und Pflege sowie an erforderlicher Infrastruktur. Wir beraten, entlasten und unterstützen die Angehörigen.

LEISTUNGEN AN INSTITUTIONEN

Wir bieten Einzelbetreuung in Institutionen – zum Beispiel in Wohnsiedlungen – an. Unser Personal arbeitet auch im Auftrag von Institutionen, wie der Spitex, Spitälern, Palliativzentren, Heimen, der spitalexternen Onkologiepflege Baselland (SEOP) und anderen.

RUND UM DIE UHR FÜR SIE DA

Wir leisten Einsätze am Tag, in der Nacht und am Wochenende, auch kurzfristig in dringenden Fällen. Die Einsatzzentrale sichert den reibungslosen Ablauf auch bei unvorhergesehenen Situationen. Unsere Mitarbeitenden kommen stets und verlässlich zu den vereinbarten Zeiten.

GEMEINNÜTZIG, ÖFFENTLICH ANERKANNT

Als Stiftung unterliegt curavis keiner Gewinnorientierung und ist gemeinnützig tätig mit einem Fonds für Pflege finanziell schwächerer Menschen. Wir sind von den Krankenkassen anerkannt und an die Spitexverträge angeschlossen. Wir gehören sowohl dem Spitexverband der öffentlichen gemeinnützigen Spitexorganisationen sowie dem Verband der privaten Spitexorganisationen an. Mit dem Kanton Basel-Stadt haben wir einen Leistungsauftrag für besondere Pflegeleistungen.

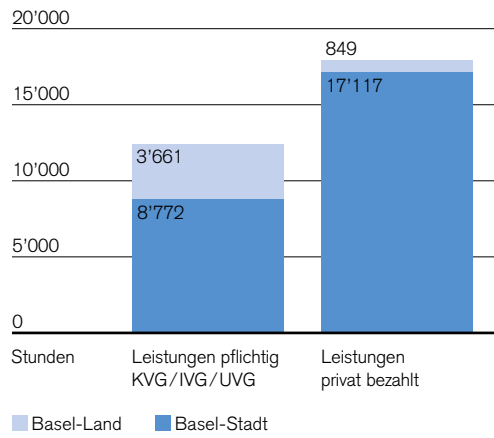


(v.l.n.r.) Heidi Hinterberger, Qualitätsmanagement; Simone Hoffmann, Administration; Sabine Bürk Maeder, Geschäftsführung; Beatrice Röthlisberger, Einsatzzentrale; Carmen Garcia, Einsatzleitung und Personal; Susanne à Wengen, Einsatzzentrale; Heidi Wicki, Qualitätsmanagement.

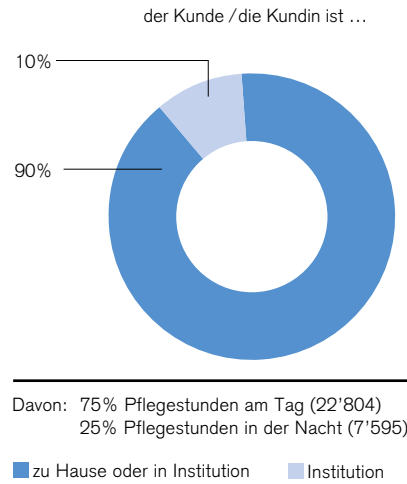


Das Jahr 2014 in Zahlen

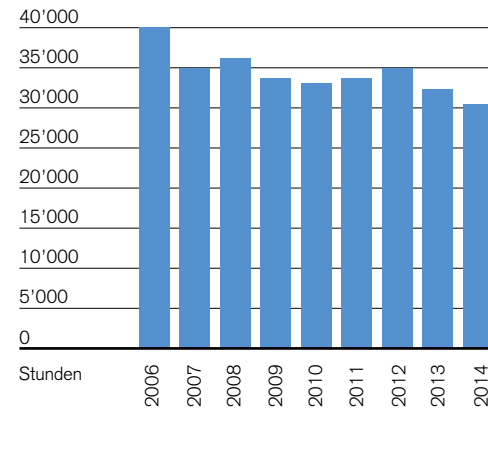
Pflege- / Betreuungsstunden 2014 nach Tarifart und Kanton



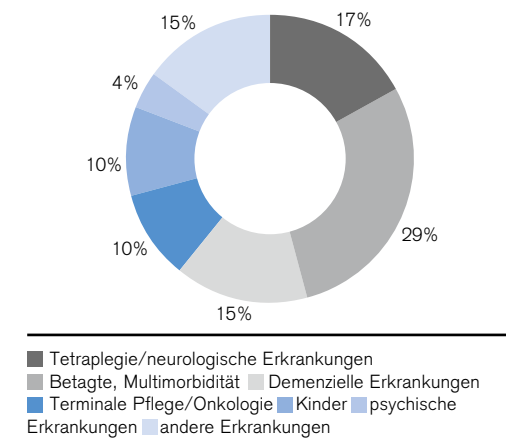
Pflegestunden 2014 des privat bezahlten Tarifs, nach Art der Kunden



Entwicklung der Pflege- / Betreuungsstunden im Jahresvergleich 2006 bis 2014



Kundengruppen nach Diagnose



Kommentar zu den Statistiken

Im Jahr 2014 blieb curavis unter den budgetierten Pflegestunden. Obwohl wir im Bereich der gesetzlich finanzierten Pflegeleistungen sowohl im Kanton Basel-Stadt als auch im Kanton Basel-Land zulegen konnten, ist die Zahl der privat bezahlten Leistungen im Bereich Hauswirtschaft und Betreuung rückläufig. In der Mehrjahresbetrachtung stellen wir die Auswirkungen der zunehmenden Konkurrenz von Anbietern fest, welche sich auf Grundpflege und/oder gar nur Betreuung und Hauswirtschaft konzentrieren. Im Gegensatz dazu erbringt cu-

ravis jedoch Leistungen von der Grund- bis zur komplexen Behandlungspflege sowie Betreuung und Hauswirtschaft. Unsere Kunden profitieren also davon, dass sie sowohl pflegerische Behandlung als auch Betreuungsdienstleistungen aus einer Hand erhalten.

Im Berichtsjahr hat curavis insgesamt 72 Kundinnen und Kunden gepflegt und betreut. Gemäss Leistungsauftrag mit dem Kanton Basel-Stadt erbringt curavis anspruchsvolle ambulante Pflegeleistungen,

insbesondere palliative und terminale Pflege, Pflege bei fortgeschrittenen chronischen Erkrankungen, bei komplexen Multimorbiditäten sowie bei schweren Behinderungen. Die Betrachtung des Kundenstamms zeigt die grösste Kundengruppe bei Betagten und bei Multimorbidität. Insbesondere die Pflege von Menschen am Lebensende ist häufig komplex und erfordert Einsätze und Präsenzen bis zu 24 Stunden am Tag. Enden diese Aufträge, entstehen Auftragslücken, welche nicht schnell gefüllt werden können. Mit dieser Volatilität gilt es umzu-

gehen. In den letzten Jahren ist es curavis gelungen, einen Kundenstamm von Menschen mit Körperbehinderungen, sei dies aufgrund eines Unfalls oder aufgrund neurologischer Erkrankungen, aufzubauen. Unsere Kundinnen und Kunden benötigen regelmässig und über Jahre Pflege. Selbst in diesem stabilen Kundenstamm ergaben sich aber aufgrund von Ferienabwesenheiten oder Hospitalisierung Abwesenheiten, welche sich negativ auf unsere geleisteten Stunden ausgewirkt haben.

Jahresrechnung 2014

BILANZ	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	550'685	636'838
Debitoren	181'568	182'678
Forderungen gegenüber Kanton und Gemeinden	12'775	8'579
andere Forderungen	5'057	2'903
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'028	272
Umlaufvermögen	751'113	831'269
Wertschriften	1'098'121	1'107'757
Einrichtungen, Mobiliar	1	1
EDV-Anlage	1	1
Anlagevermögen	1'098'123	1'107'759
	1'849'236	1'939'028
PASSIVEN		
Kreditoren	117'534	105'519
Passive Rechnungsabgrenzungen	35'925	33'568
Rückstellungen	75'000	165'000
Fremdkapital	228'459	304'087
Fonds Härtefälle Pflege	216'776	218'582
Fonds Härtefälle Personal	76'651	76'652
Stiftungskapital per 1. Januar	1'339'708	1'338'292
Verlust/ Gewinn	-12'358	1'415
Eigenkapital	1'620'777	1'634'941
	1'849'236	1'939'028

BETRIEBSRECHNUNG	31.12.2014	31.12.2013
Patientenleistungen (inkl. Debitorenverluste)	1'533'362	1'641'442
Direktzahlungen der Krankenkassen	150'462	137'036
Beiträge Kanton + Gemeinden	243'057	208'363
Übriger Ertrag	8'619	6'677
Spenden für Fonds Härtefälle	1'522	400
Betriebsertrag	1'937'022	1'993'918
Personalaufwand	1'848'753	1'902'327
Bruttogewinn	88'269	91'591
Raumaufwand	18'832	18'546
Unterhalt und Reparaturen	5'916	2'760
Versicherungen	2'251	2'257
Verwaltungsaufwand	136'002	65'561
Werbeaufwand	20'665	5'122
Übriger Aufwand	1'807	409
Betriebsaufwand	185'473	94'655
Betriebsergebnis	-97'204	-3'063
Zins- und Wertschriftenerträge	5'785	8'080
Wertberichtigung Wertschriften	-10'939	-13'922
Ausserordentlicher Ertrag	0	321
Auflösung Rückstellungen	90'000	10'000
Verlust/ Überschuss	-12'358	1'415

ANHANG

Organisation der Stiftung

Angabe zur Stiftungsurkunde

Die (revidierte) Stiftungsurkunde datiert vom 26. Oktober 2009. Die Stiftung bezweckt die Anstellung von Pflege- und Betreuungspersonen, Beratung von Patienten und ihren Angehörigen, Organisation und Überwachung der Tätigkeit des vermittelten Pflegepersonals, Fortbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Bereiche der spitalexternen Krankenpflege und Mitgestaltung der spitalexternen Kranken- und Gesundheitspflege in der Region im Rahmen der Krankenpflege zu Hause. Die Stiftung kann auf kostendeckender Basis auch Stellen in Krankenhäusern, Pflegeheimen und bei anderen Institutionen der spitalexternen Krankenpflege an Pflegepersonen vermitteln.

Zusammensetzung des Stiftungsrates

Die Stiftungsratsmitglieder sind ehrenamtlich tätig und verfügen über Kollektivunterschrift zu zweien. Die Amtszeit beträgt 4 Jahre und die Mitglieder sind unbeschränkt wieder wählbar. Dem Stiftungsrat gehören folgende Personen an:

Daniel K. Keuerleber-Burk, Präsident	neu ab August 2014
Sabine Bürk Maeder	bis Dezember 2014
Franziska Egger	
Peter Lack	
Robert Weller	
Marianne Grädel	neu ab Dezember 2014
Matthias Steiner	neu ab Dezember 2014

Angabe zum Organisationsreglement

Das Organisationsreglement datiert vom 22. Juni 2011.

Revisionsstelle

Birseck-Treuhand AG, Arlesheim

Bewertungsgrundsätze

Die Jahresrechnung ist gemäss der gesetzlichen Vorschrift von Art. 83a ZGB in Verbindung mit Art. 957 OR (Vorschriften des Obligationenrechts über die kaufmännische Buchführung) und in Verbindung mit Art. 662 ff. OR (Vorschriften des Obligationenrechts über die Rechnungslegung und die Offenlegung der Jahresrechnung) erstellt.

	31.12.2014	31.12.2013
Die Bilanzposition Wertschriften setzt sich wie folgt zusammen (Buchwerte in CHF):		
E-Depositokonto bei der PostFinance	1'013'191	1'011'888
1'326 PS Basler Kantonalbank (Valor 923646)	84'930	95'869
	1'098'121	1'107'757

Die PS Basler Kantonalbank werden zu Anschaffungswerten abzüglich der notwendigen Wertberichtigungen bilanziert. 2014 war eine Wertberichtigung im Umfang von CHF 10'939 notwendig. Das E-Depositokonto wird zum Nominalwert ausgewiesen.

Rückstellungen

Marketing	20'000	50'000
Unternehmensentwicklung	30'000	80'000
Wertschwankungsreserve PS/Wertschriften	10'000	20'000
Personalentwicklung	15'000	15'000
	75'000	165'000

Weitere Angaben gemäss Art. 663b OR **31.12.2014** **31.12.2013**

Feuerversicherungswerte

Mobilien und Einrichtungen 100'000 100'000

Verbindlichkeiten Vorsorgeeinrichtung

7'788 0

Nettoauflösung stiller Reserven

0 25'000

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat hat ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und die sich daraus ergebenden Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Keine weiteren Angaben im Sinne von Art. 663b OR.

Finanzen

Das Jahr 2014 endete vom operativen Ergebnis her zwar mit einem kleinen Minus. Durch Auflösung von Rückstellungen für geplante Sonderaufwendungen konnte der erwartete Verlust aber minimiert werden.

Spitexorganisationen erhalten für Leistungen nach Krankenversicherungsgesetz (KVG) eine Restfinanzierung der öffentlichen Hand. Im Berichtsjahr konnte curavis bei den gesetzlich finanzierten Pflegeleistungen erneut zulegen und wir sind froh, dass im Kanton Basel-Stadt eine ausreichende Restfinanzierung festgelegt wurde.

Trotz des Verlusts ist die Stiftung curavis gut finanziert und solid unterwegs.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme.

Wir sind montags bis freitags
von 08.00 bis 17.00 Uhr für Sie
telefonisch erreichbar.

curavis
Leimenstrasse 52
4051 Basel
Tel. 061 272 21 15
Fax 061 272 21 84
www.curavis.ch
info@curavis.ch

